

## Wie Sie mit diesem Lösungsschlüssel arbeiten

In dem Lösungsschlüssel finden Sie die Lösungen zu allen Übungen des Arbeitsbuchs. So können Sie die Übungen selbstständig bearbeiten:

- Machen Sie erst die Übung und vergleichen Sie dann mit dem Lösungsschlüssel.
- Wenn Sie nicht wissen, wie Sie die Übung lösen sollen, sehen Sie sich die Lösung der ersten Aufgabe an und versuchen Sie dann, die anderen zu lösen.
- Wenn Sie bei einer Übung sehr viele Fehler gemacht haben, sehen Sie sich die Grammatik oder die Wendungen und Ausdrücke noch einmal an. Wiederholen Sie die Übung an einem anderen Tag. Bearbeiten Sie die Aufgaben der Übung dann aber in einer anderen Reihenfolge.

Das Arbeitsbuch ZIEL B2 enthält verschiedene Arten von Übungen:

- Übungen mit einer oder mehreren richtigen Lösungen; hier enthält der Lösungsschlüssel alle Lösungen.
- Übungen, bei denen es eine ganze Reihe von Antwortmöglichkeiten gibt oder bei denen Sie selbstständig formulieren müssen; der Lösungsschlüssel enthält hier eine **Musterlösung**, an der Sie sich orientieren können. Sie können Ihre Lösung mit der Musterlösung vergleichen und / oder sie auch von Ihrer Lehrerin / Ihrem Lehrer oder von einer deutschsprachigen Person korrigieren lassen.
- Übungen, bei denen Ihre individuelle Antwort gefragt ist; im Lösungsschlüssel steht hier **individuelle Lösung**. Achten Sie darauf, dass Sie die Wendungen und Ausdrücke verwenden, die für Sie persönlich wichtig sind. Lernen Sie diese gut, damit Sie sie in Alltag, Studium und Beruf sicher beherrschen. Wenn es um Wendungen und Ausdrücke für die mündliche Kommunikation geht, so üben Sie diese am besten laut. Auf diese Weise werden Sie Schritt für Schritt beim Sprechen sicherer.

## Hinweis zu den Wortschatzübungen

Auch zum Wortschatz gibt es blaue, rote und braune Übungen. Die Wörter in den blauen Übungen müssen Sie lernen, denn diese enthalten den Wortschatz der Niveaustufe B2. Sehen Sie sich auch den Wortschatz in den roten „Wiederholungsübungen“ an, denn diese Wörter müssen Sie ebenfalls beherrschen.

In den braunen „Vertiefungsübungen“ finden Sie zusätzlichen Wortschatz, der für Sie wichtig sein kann – je nach Ihren persönlichen Interessensgebieten oder Ihrer Ausbildung / Ihrem Beruf. Wählen Sie aus diesem Angebot die Wörter aus, die Sie persönlich brauchen, und lernen Sie diese gut. Wir empfehlen Ihnen, bei der Wortschatzarbeit ein gutes, einsprachiges Deutsch-als-Fremdsprache-Wörterbuch zu verwenden.

## Lektion 16: Entspannt

- 1 1 B, 2 F, 3 negativ, 4 G, 5 H – keine Zuordnung: A, C, D, E
- 2 richtig: 3, 4, 6, 8; falsch: 1, 2, 5, 7, 9, 10
- 3 2 ich wohne, 3 in diesem Sommer, 5 beginnen zu können, 6 möchte, 7 einen Sohn, 8 eine Betreuung, 9 zeitlich, 10 um die Kinder, 11 bringe ich, 12 auf Ihre Antwort
- 4 1 b, 2 a, 3 c, 4 b, 5 a, 6 c, 7 b, 8 c, 9 b, 10 c
- 5 1 c, 2 b, 3 a, 4 b, 5 c
- 6 Vortrag: Hörsaal 2D; Ausflug: Mittwoch, 5. August; Lesung: Literaturhaus;  
Tagungsgebühr: 170 Euro; Telefonnummer: 03641/732

7

### Musterlösung:

Betreff: Beschwerde

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich unterrichte meine Muttersprache Englisch sehr gern und arbeite nun schon seit letztem Herbst als Nachhilfelehrer für Englisch für die Lehr31 Network GmbH. Leider hat sich meine Arbeitssituation sehr zum Nachteil entwickelt. In Ihrer Stellenbeschreibung stand, dass die Einzelnachhilfe je nach Vereinbarung beim Schüler oder bei mir zu Hause stattfinden würde. Es war aber immer so, dass die Nachhilfe bei den Schülern stattgefunden hat. Dazu kommt noch, dass die Schüler am anderen Ende der Stadt wohnten, obwohl in Ihrer Stellenausschreibung stand, dass die Nachhilfes Schüler in meiner Nähe wären. Ich muss auch noch darauf hinweisen, dass die Eltern maximal 15 Euro pro Stunde zahlen wollten. In Ihrer Stellenbeschreibung war von freier Honorargestaltung die Rede. Außerdem traf auch die von Ihnen beschriebene freie Zeiteinteilung nicht zu. Die Nachhilfes Schüler konnten nur am Nachmittag Nachhilfe nehmen. Ich bedaure also feststellen zu müssen, dass die bisherige Tätigkeit als Nachhilfelehrer bei Ihnen nicht meinen Erwartungen entsprochen hat. Ich möchte Sie bitten, zu dieser Sache Stellung zu nehmen und nach einer Lösung zu suchen.

Mit freundlichen Grüßen  
(Unterschrift)

- 8 1 aber, 2 entschlossen, 3 erfolgreich, 4 deshalb, 5 zu, 6 hatte, 7 wie, 8 mir, 9 das, 10 Dank
- 9 richtig: 2; falsch: 1, 3, 4, 5
- 10 1 im, 2 lig, 3 Be, 4 die, 5 nis, 6 hen, 7 en, 8 und, 9 ge, 10 ler, 11 er, 12 m, 13 ng, 14 tes, 15 lt, 16 en, 17 ere, 18 me, 19 auf, 20 cht

## 11 Thema A, Musterlösung:

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich schreibe Ihnen als Reaktion auf Ihren Artikel „Tonnenweise landet unser Essen im Müll“.

Natürlich haben Sie recht, wenn Sie schreiben, dass viel zu viele Lebensmittel weggeworfen werden, aber ich kann Ihnen nicht zustimmen, dass Lebensmittel zum Wegwerfprodukt geworden sind. Was ich damit sagen möchte: Ihr Kommentar ist übertrieben.

Die Sache ist doch die, dass es in den westlichen Industrienationen einfach schwierig geworden ist, den Lebensmittelbedarf genau einschätzen. Zum Beispiel muss ich oft kurzfristig mit meinen Kollegen oder Geschäftspartnern essen gehen, und schon bleibt das Essen im Kühlschrank stehen. Dazu kommt natürlich noch, dass die Menschen nicht mehr so viel Zeit haben zu kochen wie früher. Natürlich fehlt es auch an Kochkenntnissen, das ist klar. Ich selbst zum Beispiel versuche immer recht wenig zu Hause zu haben und gehe lieber öfter zum Supermarkt. Was ich mir auch angewöhnt habe, ist, im Supermarkt immer auf das Verfallsdatum zu achten. Denn sehr oft ist der Käse oder die verpackte Wurst nur noch ein paar Tage haltbar und eigentlich dürfte der Supermarkt sie gar nicht mehr verkaufen. Mag also sein, dass in westlichen Industrienationen viele Lebensmittel weggeworfen werden. Aber aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass von all den Lebensmittelverpackungen in unseren Mülltonnen keine 10 % ungeöffnet sind. Es ist auch falsch, zu behaupten, Lebensmittel sind noch nicht teuer genug. Für viele Arbeitslose sind sie schon so teuer, dass sie sie nicht mehr kaufen können.

Man sollte beim Umgang mit Lebensmitteln auf das Haltbarkeitsdatum achten. Frische Waren wie Obst und Gemüse kauft man am besten auf dem Markt, da ist die Ware meist frischer. Außerdem sollte man nur das kaufen, was man unbedingt braucht. Man kann auch einen Kochkurs machen, um den richtigen Umgang mit Lebensmitteln zu lernen.

Vielleicht können Sie diese Tipps in einer Ihrer nächsten Ausgaben an die Leserinnen und Leser weitergeben.

Mit freundlichen Grüßen  
(Unterschrift)

## 11 Thema B, Musterlösung:

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe Ihren Artikel „Zu dick für den Staatsdienst – Regierung verlangt von Lehrerin, Diät zu halten“ gelesen und muss Ihnen dazu schreiben.

Meiner Meinung nach ist es gar keine Frage, dass die Regierung von Oberbayern falsch handelt. Es kann nämlich nicht der Body-Mass-Index ausschlaggebend für den Beamtenberuf sein, sondern die Fähigkeit, mit Kindern zu arbeiten. Meiner Meinung nach sieht die Regierung bei dieser Hauptschullehrerin die Gefahr, dass sie bald krank werden könnte und sie die Regierung dann umsonst bezahlen müsste. Mag ja sein, dass diese Gefahr besteht, viel wichtiger aber ist es, gute Pädagogen in den Staatsdienst zu übernehmen. Gute Pädagogen werden dringend gebraucht. Stellen Sie sich vor: Die Frau ist eventuell eine exzellente Pädagogin und sie muss sich nur wegen Ihres Hüftumfangs und des Ärgers mit der Regierung eine andere Arbeit suchen. Was wäre das für ein Verlust für unsere Schüler! Außerdem finde ich, dass sich die Reagierung in der Öffentlichkeit mit solchen Entscheidungen nur lächerlich macht. Bei einer Sekretärin oder einem Abteilungsleiter misst auch niemand den Hüftumfang nach. Das ist unvorstellbar.

Ich möchte also der betroffenen Frau raten: Lassen Sie sich das nicht gefallen. Wehren Sie sich. Versuchen Sie aber auch, abzunehmen. Für sich selbst und Ihre Gesundheit! Nicht aber für die Regierung von Oberbayern.

Mit freundlichen Grüßen  
(Unterschrift)

## 12 1 b, 2 a, 3 a, 4 a, 5 b

### 13 Musterlösung:

#### Kommunikation via Internet

Die Kommunikation im Internet nimmt ständig zu. Besonders bei jüngeren Leuten ist das Internet zu einem festen Bestandteil ihres Lebens geworden, wie eine Statistik zeigt.

Die Anzahl der Bundesbürgerinnen und -bürger, die in einer Online-Community Mitglied sind, ist je nach Altersgruppe sehr verschieden. Bei den 14- bis 19-Jährigen beispielsweise sind 47% in einer solchen Community zu finden. Bei den 20- bis 29-Jährigen sind es nur noch 40%. Mit 16% ist nicht einmal jeder Fünfte der 30- bis 39-Jährigen dort vertreten, während es bei den 40- bis 50-Jährigen mit 8% nicht einmal mehr jeder Zehnte ist. Schließlich sind die 55- bis 64-Jährigen prozentual nur noch halb so oft dort zu finden, nämlich mit 4%.

Die Gründe für eine Mitgliedschaft in einer Community sind vielfältig: Mehr als die Hälfte der Benutzer, nämlich 64%, geben als Gründe für Ihre Mitgliedschaft an, dass sie sich so mit Freunden oder Bekannten austauschen. Fast genauso viele (62%) geben an, dass sie so mit flüchtigen Bekannten in Kontakt bleiben bzw. alte Kontakte auffrischen. Genau die Hälfte der Benutzer erklärt, die Community als Alternative zur E-Mail zu nutzen. 47% lernen so neue Leute kennen und 28% sagen, sie tauschen sich in Chatrooms oder Foren aus.

Die Meinungen zur Kommunikation ist aber nicht ungeteilt. Während die einen das Internet als Kontaktbörse sehen, in denen man neben der Pflege bestehender Kontakte auch neue Menschen kennenlernen kann, plädieren die anderen dafür, das Internet hauptsächlich als Mittel zur Informationsbeschaffung zu nutzen, da persönliche Kontakte in einem virtuellen Raum, wie es das Internet nun einmal ist, nicht wirklich hergestellt werden können. Der persönliche Kontakt von Mensch zu Mensch ist durch das Internet nicht ersetzbar.

Ich denke, man sollte immer berücksichtigen, wozu man das Internet verwendet. Man sollte sich nicht auf die reine Informationsbeschaffung oder auf die reine Kontaktbörse beschränken. Für mich ist es beispielsweise viel einfacher, meiner Studienfreundin in Hamburg eine Nachricht in unserer Online-Community zu schreiben als mit ihr zu telefonieren, weil unser Alltag ganz verschieden ist und wir fast nie zur gleichen Zeit zu Hause sind. Das Ganze ist natürlich auch eine Kostenfrage: In der Community kostet es nichts, aber die Telefonrechnung nach einem Telefonat mit meinem Freund in Spanien ist hoch. Natürlich ist der persönliche Kontakt immer noch besser als der im Netz. Dort muss er aber nicht oberflächlich sein. Es hängt von den Leuten und Themen ab, die dort „besprochen“ werden. Generell aber sollte das Internet als eine schnelle und weltweite Informationsquelle genutzt werden. Das ist aus meiner Sicht auch seine wichtigste Funktion.

Persönlich nutze ich das Internet vor allem als Informationsquelle, aber eben auch um schnell und billig mit Freunden in Kontakt zu bleiben, die nicht gerade um die Ecke wohnen. Dafür sind Online-Communitys wunderbar. Was ich aber nicht mag, ist, neue Leute dort kennenzulernen. Meiner Erfahrung nach sagen viele Leute im Internet selten die Wahrheit.

- 14 1 ob man raucht, ob man früh aufsteht, ob man eine Beziehung hat; 2 4 Personen; 3 seit Anfang Mai; 4 man spricht über ganz verschiedene Themen / man lernt Menschen aus verschiedenen Ländern kennen; 5 ganz verschiedene Fachbereiche; 6 alle kochen zusammen; 7 es gibt einen Putzmann; 8 Probleme direkt ansprechen

- 15** 1 Trinken, Hygiene, Logistik, Nahrungsproduktion; 2 im Mittelmeerraum: Phönizier, Griechen, Römer; 3 Länder mit hoch entwickelten Wasserkulturen sind selbst hoch entwickelt; 4 Es gab massiven Widerstand; 5 als Produktionsmittel; 6 Wenn er sich bedroht fühlt.